

und über Leben und Treiben jenes Jahrhunderts überhaupt gewähren. In einer späteren Zusammenkunft sollen vergleichsweise die Briefe des Michel Angelo behandelt werden.

In der Sitzung vom 3. December theilte der Sekretär Pastor Hirche aus der Festschrift des Archivars Dr. Wattenbach zum Jubiläum der Breslauer Universität, welche unter dem Titel Monumenta Lubensia verschiedene Archivalien, das Kloster Leubus betreffend, enthalten, einige von den lateinischen Gedichten mit, die der Klosterbruder Johannes v. Bartsa in seinem Sammelbuche der Nachwelt überlieferte. Das eine davon in kurzen gereimten Versen, „dolus mundi“ überschrieben, hat am Schlusse die Jahreszahl 1473, stammt aber aus viel früherer Zeit; es schildert ohne Rückhalt das sittliche Verderbniß aller geistlichen und weltlichen Stände, die Verweltlichung und die Habsucht des Klerus in und außer den Klöstern, die Treulosigkeit und die Rauflust der Fürsten, die Betrügerei der Kaufleute, die allgemein eingerissene Gottlosigkeit, und ermahnt schließlich zur Reue und Umkehr mit der tröstlichen Verheißung:

„Nemo debet desperare,
Nemo debet dubitare,
Tam misericors est deus:
Nullus vivit tantus reus,
Quin si veniam precetur,
Deus ei miseretur.“

Hierauf sprach Oberlehrer Fechner über Meteorsteine und setzte weiterhin seine früheren Vorträge über deutsche Pflanzennamen fort, nachdem zuvor Archidiaconus Haupt auf die kürzlich erschienene Schrift: „Der Zeitgeist und die Kirche von C. German“ hauptsächlich darum aufmerksam gemacht hatte, weil der pseudonyme Verfasser der aus Görlitz gebürtige Assistenzarzt Max Schmidt ist.

In der Sitzung vom 10. December lenkte der Sekretär die Aufmerksamkeit auf die zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gefeierten, in der Gegenwart nur noch literar-historisch bekannten satyrischen Ermahnungsreden von Gottl. Cober, die unter dem Titel: „Der aufrichtige Kabinet-Prediger“ einige Jahre nach seinem frühen Tode, nämlich 1723, in Frankfurt und Leipzig erschienen und auch in neuester Zeit (Halle 1854) wieder aufgelegt wurden. Die darin herrschende Freimüthigkeit und der beißende Sarkasmus, welche dem Verfasser harte Verfolgungen zuzogen, zeichnen diese Strafreden vor ähnlichen Schriften jenes Zeitalters aus und lassen auch uns noch in das Leben und Treiben desselben einen tiefen Einblick thun. Hierauf legte Oberlehrer Fechner sogenanntes Steinmark, von früheren Mineralogen als Saxoniae terra miraculosa bezeichnet, vor, dessen Fundort Siebenhufen bei Görlitz von Dr. Glocker in seiner Schrift über die geognostischen Verhältnisse der Oberlausitz unbeachtet geblieben. Zum Schluß berichtete Dir. Kaumann über den Plan der Florentiner, im Jahre 1865 den 600jährigen Geburtstag Dante's als italienisches Nationalfest, insbesondere durch Gründung eines Tempels auf dem Belvedere oberhalb des Palastes Pitti, zu feiern. Gegen die Annahme des 27. Mai's mußte der Einwand erhoben werden, daß keine der Quellen zur Lebensgeschichte des Dichters den Geburtstag angibt und nur der Mai im Allgemeinen als der Monat der Geburt feststeht.